

fehlte, so brandschatzte er die benachbarten Inseln und Küsten. So kam er auch nach Aspendos in Pamphylien. Als die Bewohner dieser Stadt dem Thrasybulos schon die verlangte Summe bezahlt hatten, und dennoch von seinen Soldaten beunruhigt wurden, so überfielen sie ihn in der Nacht und tödteten ihn in seinem Zelte. Seine Gebeine wurden nach Athen gebracht und an der nach der Akademie führenden Straße beigesezt.

In den letzten Jahren scheint bei Thrasybulos die Reinheit seiner Gesinnung gelitten zu haben; wenigstens wurden über sein Benehmen auf dem eben erwähnten Feldzuge die schwersten Beschuldigungen laut. Er sollte sich mit seiner Umgebung gegen die Bundesgenossen Athens Ungerechtigkeiten und Bedrückungen erlaubt haben. Als die Athener ihn deswegen zur Rechenschaft ziehen wollten, habe ihm ein gewisser Ergokles, ein unwürdiger Freund, den Rath gegeben, die Schiffe zu behalten, Byzanz einzunehmen und die Tochter des Königs Seuthes zu heirathen, um die Athener für ihr eigenes Wohl besorgt zu machen und seine Räubereien fortsetzen zu können. Ergokles und andere nichtswürdigen Freunde hätten gleichsam einen Hofstaat um ihn gebildet, und durch kriechende Schmeichelei Alles von ihm erlangt. Thrasybulos entging der Anklage durch den Tod, aber Ergokles wurde hingerichtet.

25. Konon von Athen.

Der Mann, welcher das von Sparta niedergeworfene, von Thrasybulos befreite Athen wieder zu größerer Selbständigkeit erhob und ihm die Bedingungen zu freierer Machtentfaltung verschaffte, war Konon. Er hatte schon im peloponnesischen Kriege sich als tüchtigen Feldherrn bewährt, und genoß als ein